

Hier werden schließlich keine kleinen Brötchen gebacken, geht es doch um die Überleitung dringend benötigter Spitzentechnologien in die Produktion - und das in der kürzestmöglichen Zeit. Darüber wird schon bei der Verteidigung der Pflichten hefte entschieden. Kollektive ohne Pflichtenheft werden in Freiberg gar nicht erst als Jugendforscherkollektiv anerkannt. Die Umsetzung neuentwickelter Anlagen und Technologien in die Praxis ist im Bergbau- und Hüttenkombinat immer Bestandteil der Arbeit der Jugendforscher, wie Genosse Reitzig vom Kollektiv „Katodenzink“ unterstreicht. Sein interdisziplinäres Kollektiv aus Absolventen und Mitgliedern mehrerer Jugendbrigaden arbeitet so lange zusammen, bis der von ihnen entwickelte Roboter das Laufen gelernt hat und produktiv wird.

Dabei verschweigt keiner in der Runde, daß diese Arbeit zusätzliche Belastungen mit sich bringt, Freizeit kostet, Enthusiasmus verlangt. Mancher war anfangs gar nicht so begeistert, als ihm das Angebot zur Mitarbeit in einem Jugendforscherkollektiv gemacht wurde. „Was sich dann jedoch im Laufe der Zeit änderte, wenn die jungen Leute Feuer gefangen und Spaß an der Aufgabe gefunden haben“, ergänzt Genosse Ehrh. Er führt mit jedem neuangestellten Absolventen ein persönliches Gespräch und orientiert dabei auch auf die Mitarbeit in Jugendforscherkollektiven.

**6. Feststellung:** Jugendforscherkollektive sind eine sehr zeit- und jugendgemäße produktive Form effektiver Gemeinschaftsarbeit, der Vereinigung jugendlichen Elans und reifer Erfahrung bewährter Spezialisten. Forschungsdirektor Genosse Rudolf Ehrh hebt die sich in Freiberg besonders anbietende fruchtbare Zusammenarbeit mit der dort ansässigen Bergakademie hervor. Auch zur Akademie der Wissenschaften führen „heiße Drähte“. Studenten - Praktikanten und Diplomanden - sind in vielen Fällen fest in Jugendforscherkollektiven verankert. So wird sich das Ergebnis der Arbeit des 31köpfigen Kollektivs „Wärmekraftkopplung“ in einer Diplomarbeit niederschlagen, Wissenschaft und Praxis gleichermaßen nützend. Wobei Genosse Wolfgang Kruck als Leiter dieses Kollektivs darauf ver-

weist, daß neben Hochschulabsolventen und studentischen Praktikanten auch Produktionsarbeiter beteiligt sind. Eine sehr produktive Mischung, wie sich zeigt.

„Frischgebackenen“ Absolventen ermöglichen die Jugendforscherkollektive an der Seite erfahrener Praktiker einen fliegenden Start in die Forschungspraxis. Das unterstreicht Genosse Dr. Klöden. In Genossen Reitzigs Kollektiv sieht das so aus, daß zu einem festen Stamm immer wieder neue Kollegen hinzustoßen, ja nach dem Bearbeitungsstand der Aufgabe. Für den Leiter eines solchen Kollektivs allerdings keine leichte Aufgabe. Da ist der Rat erfahrener Genossen immer gefragt.

**7. Feststellung:** Obwohl die Geschichte der Jugendforscherkollektive noch recht jung ist - sie existieren erst seit zwei, drei Jahren -, haben sie doch schon ihre Wirksamkeit unter Beweis gestellt. Der Nutzen der bereits gelösten Aufgaben geht in die Millionen. Das sprach sich herum und überzeugte auch die letzten Zweifler. Genosse Michael Wöllner, Leiter eines Jugendforscherkollektivs im Verarbeitungsbetrieb Halsbrücke, hat sich anfangs mit Unkenruffern auseinandersetzen müssen. Inzwischen wurde das Abscherprüfgerät innerhalb des Erfinderwettbewerbs der Jugend zum Patent angemeldet. Es wird ein voraussichtlicher Nutzen von 50 000 Mark erwartet.

Die von einem anderen Jugendforscherkollektiv 1983 entwickelte neuartige Technologie zur edelmetallfreien Herstellung von elektronischen Bauelementen wird erfolgreich angewandt und erzielte einen Nutzen von 2,6 Millionen Mark. Durch der Einsatz der vom Kollektiv „Verkettungseinheit“ zu entwickelnden Automatisierungslinie werden 13 Arbeitskräfte für andere Aufgaben freigesetzt. Der Gesamtnutzen der Anlage beträgt 2,5 Millionen Mark. Die Jugendforscher fahren also nicht auf Nebenstrecken, sondern auf den Hauptgleisen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung. In Freiberg konnten wir uns davon überzeugen, daß sie dafür freie Bahn haben und durch die verantwortlichen Genossen alle Signale auf Grün gestellt sind. Vor allem die jungen Genossen sorgen für Volldampf.



Zu den Teilnehmern der NW-Gesprächsrunde zählten auch diese 3 Genossen aus Freiberg Jugendforscherkollektiven, die Patente angemeldet haben. Von links nach rechts: Michael Wöllner (28), Dr. Reiner Liebscher (47), Andreas Wagner (25).

Fotos: Wünsche